

ablehnend gegenüber. Seine wiss. Tätigkeit erstreckte sich vor allem auf das Gebiet der Kabbala und Aggada.

W.: A. Franck, *La Cabbale* (Übers. ins Dt.), 1844; Beitr. zur Geschichte der Kabbala, 1852; Thomas von Aquino in der jüd. Literatur, 1853; Phil. und Kabbala, 1854; Beth-Hamidrasch, Smlg. von kleinen älteren aggad. Schriften, 6 Bde., Bd. 1-4, 1853-57, Bd. 5-6, 1873-77; Kunteressim (Bibliographien), 1876-78; Der jüd. Stamm in nicht-jüd. Sprichwörtern, 3 Tle., 1884/85; etc. Predigtsmlgn. Mitarbeiter an jüd. wiss. Z., z. B. „Kerem Chemed“, „Bikkurim“.

L.: *Wr.Ztg.* vom 29. 12. 1893; *Die Presse* vom 27. 2. 1949; M. Rosenmann, A. J., *sein Leben und sein Schaffen*, 1931; I. M. Jost, A. J. und die Kabbala, 1852; M. Grunwald, *Jews of Vienna*, 1936, S. 360-65; *Wininger*; *Jüd. Lex.*; *Enc. Jud.*; *Jew. Enc.*; *Wurzbach*; *ADB* 50; *Enc. Britannica*.

**Jellinek Camilla**, geb. Wertheim, Schriftstellerin. \* Wien, 24. 9. 1860; † Heidelberg, 5. 10. 1940. Tochter des Dermatologen G. Wertheim, seit 1883 Gattin des Folgenden, Schwiegertochter des Vorigen. Besuchte 1875-77 die beiden obersten Klassen der vierjährigen höheren Bildungsschule des Wr. Frauen Erwerb-Ver. (die erste anerkannte Mädchenmittelschule in Wien) mit ausgezeichnetem Erfolg und hörte nach ihrer Heirat an der Univ. Heidelberg philosoph. und jurid. Vorlesungen. Trat in den Bund dt. Frauenver. ein, 1900-33 Vorsitzende und Leiterin der Rechtsschutzkomm. für Frauen in Heidelberg, 1907 Vorsitzende der Rechtskomm. des Bundes dt. Frauenver., seit 1915 Mitgl. des Gesamtvorstandes des Bundes dt. Frauenver., 1926-30 Vorsitzende des bad. Bundes für Frauenbestrebungen. J., mit echt jurist. Sinn begabt, widmete ihre Beredsamkeit, ihren Scharfsinn und ihre beharrliche Arbeit der Frauenfrage, stand ungezählten rat- und hilflosen Frauen klug und gewissenhaft zur Seite und leitete auch andere zu gleicher sozialer Arbeit an. 1930 Dr.jur. h.c. der Univ. Heidelberg.

W.: Frauenforderungen zur Strafrechtsreform, 1908; Die weibliche Bedienung im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe, 1909; Die Eroberung des Dorfes X, in: *Neues Frauenleben*, 1914, S. 281; Die Frau im neuen Deutschland, 1920; Die Frauenbewegung in Deutschland, 1921; G. Jellinek, *Sein Leben*, in: *N. Österr. Biogr.*, Bd. 7, 1931, S. 136ff.; etc. Hrsg. von Schriften über Frauenfragen (1909-26).

L.: *Die Frau. Organ des Bundes dt. Frauenver. Ms. für das gesamte Frauenleben unserer Zeit*, Jg. 38, 1930/31, H. 2, S. 120; *Wininger*; *Wer ist's?* 1935; *H. Sveistrup-A. v. Zahn-Harnack*, *Die Frauenfrage in Deutschland . . . 1790-1930*, 1934, S. 47, 53, 156, 557, 676.

**Jellinek Georg**, Jurist. \* Leipzig, 16. 6. 1851; † Heidelberg, 12. 1. 1911. Ältester Sohn des Rabbiners Adolf J., Gatte der Vorigen, Nefte des Folgenden, Bruder des

Germanisten Max Hermann J. (s. d.) und des Kaufmannes Emil J.-Mercedes (s. d.). Stud. ab 1867 an der Univ. Wien Jus, hörte daneben aber auch phil., nationalökonom. und literarhist. Vorlesungen. Stud. in der Folge vorübergehend auch an den Univ. Heidelberg und Leipzig, 1872 Dr.phil. in Leipzig, 1874 Dr.jur. in Wien. Trat 1874 in den Dienst der k.k. niederösterr. Statthaltereie, den er jedoch schon 1876 quittierte, um sich der akadem. Laufbahn zu widmen, 1879 Doz. für Rechtsphil. an der Univ. Wien, 1881 Mitgl. der staatswiss. Staatsprüfungskomm., 1882 Doz. für allg. Staats- und Völkerrecht, 1883 ao. Prof. für Staatsrecht. Nachdem seine Ernennung zum Ordinarius verhindert worden war, nahm J. 1889 seinen Abschied, erhielt an der Univ. Berlin die Venia für Staats- und Völkerrecht und noch im selben Jahr die Berufung als o. Prof. für Staatsrecht an die Univ. Basel, 1890 an die Univ. Heidelberg, wo er bis zu seinem Tode wirkte. J., 1896 Dr.jur. h.c. der Univ. Princeton, 1907/08 Prorektor der Univ. Heidelberg und hochverdient als akadem. Lehrer, hatte sich unter dem Eindruck von P. Labands „Staatsrecht des Dt. Reiches“ (3 Bde., 1876-80) der Dogmatik des öffentlichen Rechtes zugewandt, die bei ihm jedoch phil. fundiert sowie mit der rechtsvergleichenden Methode verbunden wurde, und seine größten Verdienste liegen in der Entwicklung der allg., allen Kulturstaaten gemeinsamen Grundbegriffe. J., durch Übersetzungen mehrerer seiner Werke als Fachschriftsteller auch im Ausland bekannt, war Mitbegründer der „Staats- und völkerrechtlichen Abhh.“ sowie der Z. „Das öffentliche Recht der Gegenwart“.

W.: *Die Weltanschauungen Leibniz' und Schopenhauers*, 1872; *Die Beziehungen Goethes zu Spinoza*, 1878; *Die sozialeth. Bedeutung von Recht, Unrecht und Strafe*, 1878, 2. Aufl. 1908; *Die rechtliche Natur der Staatenverträge*, 1880; *Die Lehre von den Staatenverbindungen*, 1882; *Österr.-Ungarn und Rumänien in der Donaufrage*, 1884; *Ein Verfassungsgerichtshof für Österr.*, 1885; *Gesetz und Verordnung*, 1887; *System der subjektiven öffentlichen Rechte*, 1892, 2. Aufl. 1905; *Die Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte*, in: *Staats- und völkerrechtliche Abhh.*, Bd. 1, H. 3, 1895, 4. Aufl. 1927; *Das Recht der Minoritäten*, 1898; *Allg. Staatslehre*, 1900, 3. Aufl. 1914; *Das Pluralwahlrecht und seine Wirkungen*, 1905; *Verfassungsänderung und Verfassungswandlung*, 1906; *Der Kampf des alten mit dem neuen Recht*, 1907; *Ein Gesetzentwurf betreffend die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers und seiner Stellvertreter nebst Begründung*, 1909; *Regierung und Parlament in Deutschland*, 1909; *Ausgewählte Schriften und Reden*, hrsg. von W. Jellinek, 2 Bde., 1911; etc.